Stiftung
Globale Werte
Allianz

Jahresbericht 2021

Vorwort

Wir leben in interessanten Zeiten. Diese Aussage wird oft als "chinesischer Fluch" zitiert, aus der impliziten Überzeugung, dass "interessante" Zeiten oft Zeiten harscher Veränderungen sind, ausgelöst durch unerwartete Ereignisse oder neue Einsichten, die alles scheinbar Bewährte infrage stellen. Aus dieser Perspektive war auch das Jahr 2021 ein interessantes Jahr – bei weitem nicht nur, aber maßgeblich wegen der anhaltenden COVID-Pandemie und den Reaktionen der Menschen aus verschiedenen Teilsystemen der Gesellschaft.

In unserer Stiftungsarbeit beschäftigen wir uns immer wieder mit der Tatsache, dass Menschen ein und denselben Sachverhalt völlig unterschiedlich bewerten und deshalb zu völlig anderen Schlussfolgerungen bzw. Empfehlungen kommen. Die Erfahrung lehrt uns, dass in modernen Gesellschaften die Wertevielfalt zugenommen hat und undifferenzierende Argumentationsmuster (wie z.B. "gut" versus "böse" oder "wahr" versus "falsch") im Wertebereich nicht funktionieren. Dass sie dennoch an der Tagesordnung sind, wird bei der Diskussion um den Umgang mit der COVID-Pandemie offenbar, aber auch beim Umgang mit dem Klimawandel, der künstlichen Intelligenz und der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*.

Während Wertepluralismus zu innovativen Lösungsansätzen führen kann, haben militante Versuche, eigene Nischenüberzeugungen gegen jede wissenschaftliche Evidenz durchzusetzen, sowie verbale oder gar physische Angriffe auf Andersdenkende mit Meinungs- und Versammlungsfreiheit nichts zu tun. Auch die Einschränkung der Freiheit von Forschung und Lehre verstößt gegen den Geist der Verfassung moderner Gesellschaften. Hier müssen geltende gesetzliche Regelungen durchgesetzt werden.

Zwei Entwicklungen sind besonders besorgniserregend, einerseits die immer wieder aufkeimenden *Zweifel am Verstand*, andererseits die *Moralisierung von Sachproblemen*: Das, was die Kommunikationswissenschaftlerin Elisabeth Noelle-Neumann und der Physiker Heinz Maier-Leibnitz vor vielen Jahren als "Zweifel am Verstand" diagnostizierten, ist noch immer Teil des öffentlichen Diskurses: "Je größer die Gefahr", so die beiden Wissenschaftlicher vor über 30 Jahren, "desto mehr brauchen die Menschen den Verstand und das Vertrauen in den Verstand derjenigen, die als ausgewiesene Experten urteilsfähig sind. Aber ein Naturwissenschaftler erkennt mit Bestürzung, dass, während die Gefahren wachsen, das Vertrauen in den naturwissenschaftlichen Experten abnimmt." Der Politikwissenschaftler Tom Nichols befürchtete kürzlich gar den Tod der Fachkompetenz (*The Death of Expertise*): Im Zuge einer wachsenden Abneigung

gegen "Eliten", auch wissenschaftliche, gelte Widerspruch gegen akademische Expertisen schon fast als Tugend.

Wie kann es sein, dass ausgerechnet in Gesellschaften, die ihr hohes Wohlstandsniveau der Arbeitsteilung, der Spezialisierung und dem wissenschaftlichen Fortschritt verdanken, die wissenschaftliche Expertise an Überzeugungskraft zu verlieren scheint? Ja, auch wissenschaftlich erzielten Erkenntnissen sollte man nicht naiv unkritisch begegnen. Dass sich auch Experten irren können, steht außer Zweifel. Allerdings irren sie sich in ihren Wissensgebieten seltener als Laien ohne dieses Wissen, und Irrtümer bleiben aufgrund wissenschaftlicher *peer review*-Prozesse nicht lange unentdeckt.

Auch dass aufgrund unterschiedlicher Wertvorstellungen und persönlicher Lebensentwürfe dem möglichen Nutzen und den denkbaren Risiken neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse unterschiedliches Gewicht beigemessen wird, ist nicht neu. Diese Erfahrung machten schon Galileo Galilei und Charles Darwin. Güterabwägungen, d.h. die Beantwortung der Frage "Was ist im Zweifel wichtiger?", beruhen nie nur auf sachlicher Evidenz — sie sind immer durch subjektive Bewertungen und implizit gehaltene Interessen beeinflusst und klaffen deshalb in modernen Gesellschaften, ja, selbst in wissenschaftlichen Gremien, auseinander. In dieser Situation kommt es, wie beim Einsatz von Impfstoffen, oft zu einer Moralisierung von Sachproblemen. Dann werden aus wissenschaftlichen Diskursen Geltungskonflikte über Wertverständnisse und aus Sachfragen Gesinnungsfragen.

Wo Feindbilder geschaffen werden, sind auf Kompromissen beruhende einvernehmliche Lösungen nicht mehr möglich. Es geht nicht mehr um die Sache, sondern darum, wer "gut" ist und wer "böse". Weil sich Skandale besser verkaufen als sachliche Argumente, werden Konflikte dieser Art oft von Boulevard-Medien befeuert: Geschichten wie "Briefträger beißt Hund" verkaufen sich besser als "Hund beißt Briefträger". Bei begrenzter Sendezeit oder Zeilenverfügbarkeit wird der Berichterstattung skandalisierbarer Ereignisse oder Entscheidungen der Vorzug gegeben.

Somit entsteht ein neues Problem: Durch argumentative Zuspitzungen und medienattraktiv inszenierten Protestaktionen erzielen Minderheiten mit ausgeprägten kollektiven Identitäten hohe Medienpräsenz. Dies verleiht ihnen eine — im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung — überproportionale Sichtbarkeit und damit überproportionale Einflussmacht auf politische Entscheidungen. Argumentative Selektionsmacht in der Berichterstattung über komplexe Probleme ist politische Macht. Diese aber bedarf einer Legitimation, die über den Markt nicht hergestellt werden kann — durch Zensur allerdings auch nicht.

Für die Analyse komplexer Probleme und Abwägung verschiedener Lösungsalternativen — ein großer Teil unserer Arbeit — bedeutet dies:

- Probleme sind aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, d.h. Argumente und Gegenargumente, Interessenkonflikte und Unwägbarkeiten müssen transparent gemacht werden.

- Fakten sind von subjektiven Bewertungen zu trennen, im Umgang mit konkurrierenden Fakten gilt das Gebot der Verhältnismäßigkeit.

- Mit Dissens muss sachlich umgegangen werden; verbleibende Uneinigkeit darf nicht moralisch abgewertet werden. Dass andere Weltsichten, Wertehierarchien und Lebenserfahrungen zu anderen Schlussfolgerungen führen, ist gewollter Teil pluralistischer Gesellschaften.

- Interessen und Interessenkonflikte müssen offengelegt werden; angestrebte Lösungen müssen innerhalb eines breiten Wertekorridors angelegt sein und von möglichst vielen Anspruchsgruppen mitgetragen werden.

- Die eigene Fachkompetenz ist immer begrenzt, daher verbietet sich ein Anspruch auf Wissenschaftlichkeit in völlig anderen Wissensgebieten. Kritische Distanz zum eigenen Wissen erhöht die Glaubwürdigkeit der Arbeit.

- Komplizierte Fachtermini und Abkürzungen sind möglichst zu vermeiden, weil die logische Konsistenz wissenschaftlichen Denkens wenig nützt, wenn die darauf abgestützte Folgerung einem breiteren Publikum unverständlich bleibt.

Aber auch unter solchen Rahmenbedingungen geht, wie Albert Schweitzer dies sagte, "kein Sonnenstrahl verloren". Jeder Beitrag zu neuem Wissen, jedes Bemühen, vorhandenes Wissen immer wieder aufs Neue zu vermitteln, sowie jedes Bestreben, Koalitionen mit Menschen guten Willens zu gründen und zu fördern, bringt uns Lösungen im Sinne der *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* näher.

Klaus M. Leisinger
Karin Schmitt
Basel, im Januar 2022

Laufende Forschungs- und Kooperationsprojekte

Auch im vergangenen Jahr standen die verschiedenen Aspekte der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen im Zentrum unserer Arbeit. Dabei ist einerseits der Kontext zur *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* von besonderer Bedeutung, andererseits die praktische Umsetzung normativer Gebote unter den Bedingungen internationalen Wettbewerbs.

Die erhöhte Nachfrage nach Beratung und Coaching zu diesen Fragen — insbesondere im Zusammenhang des Themas "Wirtschaft und Menschenrechte" — deuten wir als Indiz dafür, dass das Interesse an dieser Arbeit steigt.

Kooperationsprojekt mit einem afrikanischen Unternehmen

Zu unseren wichtigsten Zielen in einem Kooperationsprojekt mit einem afrikanischen Unternehmen gehört der Aufbau von Kapazitäten (*capacity* building) und die Entwicklung von Fähigkeiten (*capability* building) für den Umgang mit nationalen und internationalen Anspruchsgruppen (stakeholders) und zur Leistung effektiver Beiträge zur *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*.

Weil dazu in Unternehmen nicht nur einzelne Prozesse optimiert werden müssen, geht es um einen organisationsweiten gesteuerten Wandel (change management). Dabei werden Strukturen, Prozesse und Verhaltensweisen tiefgreifend und auf konkrete Ziele hin verändert. Wir unterstützen das Unternehmen bei der Definition der Ziele sowie bei der Auswahl, Durchführung und Evaluation geeigneter Maßnahmen.

Kapazitätsaufbau

Im Kontext des Organisationswandels verstehen wir unter "Kapazitätsaufbau" die Fähigkeit von Mitarbeitenden, Abteilungen bis hin zur gesamten Organisation, Veränderungen effektiv zu absorbieren, wobei negative Symptome der Überlastung (Burnout, Depressionen oder Angstzustände) vermieden werden müssen. Das Ziel besteht also darin, das Tempo des Wandels mit einer Geschwindigkeit zu steuern, die der individuellen Assimilationsrate entspricht. Durch den Aufbau von Resilienz können Einzelpersonen ihre Fähigkeit zur Anpassung an Veränderungen erneuern und ausbauen.

Auf organisatorischer Ebene ist das Verständnis des Aufbaus von Kapazitäten für die Fähigkeit einer Organisation, Veränderungen effektiv umzusetzen, von entscheidender Bedeutung. Allzu oft übersteigen das Tempo und der Umfang der Veränderungen die Fähigkeit der Organisation, sie zu absorbieren — als würde man einen Krug Wasser auf einen bereits vollgesogenen Schwamm gießen. In solchen Fällen ist es wichtig, das Kapazitätsproblem zu identifizieren und Strategien zu entwickeln, um es zu vermeiden. Dies ist eine unserer Rollen. Kapazität ist also eine endliche Ressource, aber unter bestimmten bewussten Bedingungen ist sie erneuerbar.

Aufbau von Fähigkeiten

"Fähigkeitsaufbau" bezieht sich auf die Fähigkeiten und Kenntnisse, die für eine bestimmte Aufgabe erforderlich sind. Eine Organisation kann die Fähigkeit haben, sich zu ändern, aber bestimmte Schlüsselfähigkeiten fehlen. Ein Beispiel für eine Kompetenzlücke ist die Fähigkeit von Managern, Veränderungen effektiv voranzutreiben. Dieser Prozess beginnt mit einer Grundlagenschulung und wird von uns durch Coaching ergänzt. Es gibt ein interessantes Zusammenspiel zwischen Veränderungskapazität und des Aufbaus von Fähigkeiten. In vielen Fällen kann der Aufbau von Fähigkeiten durch die Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten eines Teams tatsächlich zur Kapazitätserweiterung beitragen.

Beziehungen zu Anspruchsgruppen (Stakeholder Relations)

Nachdem unsere Kooperationspartnerin die für sie wichtigen Interessengruppen identifiziert und Beratungsmechanismen entwickelt hat, ist sie bereit, eine der wichtigsten Aktivitäten zur Einbindung von Interessengruppen zu starten — den Aufbau von Beziehungsfähigkeiten. In diesem Toolkit bezieht sich "Kapazitätsaufbau" auf die Entwicklung von Fähigkeiten und Einstellungen, die erforderlich sind, um Beziehungen zu den Interessengruppen aufrechtzuerhalten.

Gute Beziehungen zu Interessen- und Anspruchsgruppen steigern Wissen und Bewusstsein, fördern kooperatives Handeln und tragen dazu bei, langfristiges Engagement — wie in unserem Falle die *Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* — aufrechtzuerhalten.

Universität in Benguérir (UM6P)

Die Zielsetzungen unserer wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der königlichen Universität in Benguérir (UM6P), Marokko, sind vielfältig: Sie soll einerseits das Vorlesungs- und Forschungsprogramm kritisch begleiten und im Lichte unserer Erfahrungen ergänzen. Andererseits wollen wir Forschungskooperationen und Stakeholder-Beziehungen aufbauen.,

Forschungskompetenz (für Interessengruppen) und Gemeinschaftskompetenz (für Forscher) sind die Grundlagen für Engagement und für den Erfolg jedes Forschungsvorhabens. Als solche stellen sie die zu entwickelnden zentralen Stakeholder-Kapazitäten dar.

Beiträge zu Konferenzen und Stakeholder-Foren

- Podcast zum Thema *Integrität im geschäftlichen Handeln* in der Reihe Werte und Wirklichkeit des Wittenberg Zentrums für Globale Ethik. 12. April 2021: https://podcasts.apple.com/de/podcast/werte-und-wirklichkeit-der-wzge-podcast-für-wirtschaftsethik/id1535643582.

- Zoom-Seminar über "Integrität im geschäftlichen Handeln" für die Karl Schlecht Stiftung, 8. April 2021.

- Zoom-Seminar für das Doktorandenkolleg des Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik, 14. April 2021.

- Leadership Council Meeting des UN Sustainable Development Solutions Network (Zoom), 20. Mai 2021.

- Zoom-Seminar zum Thema Menschenrechte und Wirtschaft für die Katholische Erwachsenenbildung Frankfurt, 1. Juni 2021.

- Zoom-Workshop zum Thema Verantwortung und Gesellschaft / Unternehmensethik für das Marketing Management und Business Development Programm des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel, 3. Juni 2021.

- Key Lecture zum Thema "Vom Wert der Werte. Gedanken über die neue Notwendigkeit Werte-geleiteten Handelns" an der Abschlussveranstaltung des Werte-Jahres der Stadt Rheinfelden, 8. Juli 2021.

- Festvortrag "Das humanistische Menschenbild Johann Peter Hebels als Kompass für die Menschen moderner Gesellschaften". Festveranstaltung des Hebelbundes Lörrach e.V., 18. Juli 2021.

- Vortrag "Die Rolle der UNO für die *Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung*" für das Erwachsenenbildungsprogramm der Stadt Schopfheim, 20. Juli 2021.

- Zoom-Meeting, Board of Directors, Global Phosphorous Institute at UM6P, 27. Juli 2021.

- Zoom-Meeting, Board of Directors, Global Phosphorous Institute at UM6P, 2. September 2021.

- Intervention und Diskussion an der Zoom-Konferenz der Advisory Group on Research & Innovation for Africa-Europe Cooperation, 7. September 2021.

- Vortrag zum Thema "Global Corporate Responsibilities" am European Center of Pharmaceutical Medicine (ECPM), Basel, 8. September 2021.

- Acceptance Speech anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an der University of Central Lancashire, Preston (UK) , 10. September 2021.

- Seminar zum Thema "Business and Human Rights", !Issues Management" und "Stakeholder Relations" an der UM6P, Benguérir, 15. – 17. September 2021.

- Leadership Council Meeting des UN Sustainable Development Solutions Network, (Zoom), 23. September 2021.

- Zoom-Meeting, Board of Directors, Global Phosphorous Institute at UM6P, 18. Oktober 2021.

- Intervention und Diskussion an der Zoom-Konferenz der Advisory Group on Research & Innovation for Africa-Europe Cooperation, 27. Oktober 2021.

- Key Lecture zum Thema anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung der Volkshochschule Weil zum Thema "Die Ambivalenz der Technologie als Herausforderung für einen neue Wertediskurs", Weil, 5. November 2021.

- Vortrag zum Thema "Integrität im gesellschaftlichen und geschäftlichen Handeln". Prättigauer Industriereferate. Grüsch, 8. November 2021.

- Vortrag und Diskussion zum Thema "The Ambivalence of Technology. The Case of Digitalization", im Rahmen des "Table Ronde de l'Arbois". Marrakesch, 10. November 2021.

- Interview Campus Radio UM6P, Benguérir, 11. November 2021.

- Workshop "Corporate Change Management in the Context of Business and Human Rights", Benguérir, 15. November 2021.

- Teilnahme und Diskussionsbeitrag an der Robert F. Kennedy Human Rights Switzerland Gala, Zürich, 20. November 2021.

- Zoom-Meeting, Board of Directors, Global Phosphorous Institute at UM6P, 29. November 2021.

- Zoom-Workshop des Caux Roundtable for Moral Capitalism zum Thema "Integrity in Business and Society", 9. Dezember 2021.

Mitgliedschaften in Gremien und Boards und Auszeichnungen

- Leadership Council des UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN), seit 2012. http://unsdsn.org/about-us/people/klaus-leisinger/
- Kuratorium der Gemeinnützigen Karl Schlecht Stiftung (KSG), seit 2013.
- Core Steering Group der Initiative Ethics in Action for Sustainable and Integral Development der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften (2016 – 2018).
- Vorsitzender des Kuratoriums des Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik (DNWE) (2007 – 2018).
- Beirat des Weltethos Instituts an der Universität Tübingen, (2014 – 2018).
- Beirat der Weltethos-Stiftung (Hans Küng) Tübingen, (seit 2020)
- Global Board of Directors Millennium Promise / Millennium Villages (Deputy Chairperson), seit 2001.
- Beirat des Leadership Excellence Institute der Zeppelin Universität (LEIZ), seit 2015.
- Beirat des Wittenberg Doktoranden-Kollegs, seit 2017.

Publikationen (Auswahl)

- Beziehungen: Zur Komplexität eines scheinbar klaren Begriffs. In: Baumann Montecino J. et alia (Hrsg.): Kooperation, Governance, Wertschöpfung. Perspektiven auf eine Relationale Ökonomie. (Metropolis), Marburg 2021, S. 163-185.

- Integrity in Business and Society, CRT Publications, Minneapolis November 2021; https://www.amazon.com/-/de/dp/B09M9FQD4H/ref=sr_1_1?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&crid=3KEK5ONIWDEG3&keywords=Integrity+in+Business+and+Society&qid=1642496006&sprefix=integrity+in+business+and+society%2Caps%2C159&sr=8-1&asin=B09M9FQD4H&revisionId=&format=2&depth=1.

- Zusätzlich bemühen wir uns weiterhin, mit Kolumnen in der Badischen Zeitung sozialwissenschaftliche Themen von genereller Bedeutung einem interessierten Publikum näher zu bringen.

Stiftung
Globale Werte
Allianz

Schönbeinstrasse 23
CH-4056 Basel

Telefon +41 61 263 13 12
Fax +41 61 263 13 13

info@globalewertallianz.ch
www.globalewertallianz.ch